

VESTIGIA - ZENTRUM FÜR DIE  
ERFORSCHUNG DES BUCH- UND  
SCHRIFTERBES

# VERGANGENE PROJEKTE

2015-2022



Dieser Bericht gibt einen umfassenden Überblick über die Projekte, die in den letzten Jahren am Vestigia Forschungszentrum durchgeführt wurden. Die vorliegende Auflistung konzentriert sich ausschließlich auf Projekte, die in den Jahren nach 2015 durchgeführt wurden. Für Projekte, die vor diesem Zeitraum stattgefunden haben, wird auf unseren vorherigen Bericht verwiesen, der detaillierte Informationen enthält.

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>Im Fokus</b>	2
• Syrische Handschriftenschätze: Verborgene Schätze aus dem syrischen Kulturerbe	
• Glagolitisches Novak–Missale	
<b>Digital Humanities</b>	4
<b>Handschriftenkataloge</b>	5
• Der Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek Graz digital	
• Handschriften im Siebenbürgener Archiv von Hermannstadt/Sibiu, Rumänien	
<b>Editionen</b>	7
• Armenische Homer-Übersetzung	
• Armenische Ovid-Übersetzung	
• Armenische Übersetzung der Äneis	
• Syrische Anaphoren nach Handschriften	
• Die armenische Version der Apokalypse des Pseudo–Methodius	
• Die dogmatischen Werke des Khosrovik Targmanich – Neuedition und Übersetzung	
<b>Digitalisierung</b>	12
• »MobiDig« – Mobile Digitalisierung	
<b>Pergamentvernähungen</b>	15

## Syrische Handschriftensätze: Verborgene Schätze aus dem syrischen Kulturerbe

### Handschriften der Bibliothek des Syrisch-Orthodoxen Patriarchates zu Atchaneh im Libanon

*Ausführende: Roger Akhrass (Beirut), Ephrem Aboud Ishac (Aleppo/Graz), Erich Renhart (Graz), Sean Winslow (Toronto/Graz)*

*Projektzeitraum: Herbst 2019-2021*

Das Projekt »Syrische Handschriftensätze« wendet sich einer Anzahl von Handschriften aus der Bibliothek des Syrisch Orthodoxen Patriarchates von Atchaneh im Libanon zu und wertet diese wissenschaftlich aus. In dieser Sammlung von Handschriften befinden sich auch Dutzende überaus alte Kodizes, libri syriaci vetustissimi, die bislang noch unerforscht sind. Das älteste Buch der Sammlung datiert aus dem Jahr 666 (!). Für das Projekt wurden sechzig als besonders bedeutend erachtete Handschriften ausgewählt. Der Forschungsschwerpunkt liegt auf der Erarbeitung der Kodikologie und der Paläographie, nachdem das grundlegende Desiderate im Bereich der syrischen Studien sind, wie zuletzt im Handbuch Comparative Oriental Manuscript Studies (2015) mehrfach festgehalten wurde. Das Projekt erarbeitet einen online-Katalog sowie eine eingehende Studie zur Kodikologie und zur Paläographie der ältesten Manuskripte aus jener patriarchalen Handschriftensammlung. Auf diese Weise trägt das Projekt zur Erhaltung einer bis dato mehr oder weniger »verborgenen Bibliothek« bei, einer Bibliothek, die sich hauptsächlich aus Objekten zusammensetzt, welche in etlichen Kriegen evakuiert wurden, einschließlich der immer noch andauernden Kriege im Mittleren Osten.



## **Glagolitisches Novak-Missale**

*Projektleiter: Kristijan Kuhar (Straoslavenski Institut, Uni Zagreb)*

*ProjektmitarbeiterInnen: Sandra Požar, Andrea Radošević, Ivan Botica, Silvio Koščak*

*Projektpartner: Erich Renhart, Thomas Klampfl (Advisor)*

"Eine interdisziplinäre Annäherung an das glagolitische Missale am Beispiel des Missale des Grafen Novak"

Im Mittelpunkt des interdisziplinären Projekts steht eines der ältesten vollständig erhaltenen und das älteste datierte kroatische glagolitische Messbuch, das Missale des Grafen Novak oder Novak's Missal, aus dem Jahr 1368. Es wurde, wie im ausführlichen Kolophon der Handschrift angegeben, von Graf Novak Disislavić aus dem Geschlecht der Mogorović geschrieben, einem Ritter des Königshauses Anjou, während er Statthalter von Nin in Kroatien und Salgó in Ungarn war. Das Novak-Missale ist insofern besonders wertvoll, als es als Vorlage für das erste gedruckte kroatische Buch diente, das am 22. Februar 1483 gedruckte Missale nach dem Recht des römischen Hofes, das erste gedruckte Buch der westlichen Zivilisation in einer nicht lateinischen Schrift. Ihre Verbindung in Text, Sprache und Schrift ist wissenschaftlich erwiesen (Pantelić 1967), und der bevorstehende Druck wurde in einer Randnotiz auf der letzten Seite des Novak-Missals vermerkt.

Ziel des Projekts ist die liturgiegeschichtliche, theologiegeschichtliche, philologische, literaturgeschichtliche und historiographische Erforschung des Novak-Missals. Das Hauptziel ist die digitale Bearbeitung der Struktur des Missale, die als Grundlage für weitere Forschungen und die Veröffentlichung von Texten dienen soll. Die Erarbeitung der Struktur wird auf der Methodik der Erforschung des lateinischen Messbuchs basieren, die in der Dissertation des Projektmitarbeiters K. Kuhar (Kuhar 2017) beschrieben wird. Das Hauptergebnis des Projekts wird eine digitale Konkordanz des Missale sein. Das Projekt wird am Institut für Altkirchenslawistik in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Handschriftenkunde Vestigia (Universität Graz) durchgeführt. Die Forschungsgruppe besteht aus digitalen Humanisten, Theologen, Historikern und Philologen.

- <https://stin.hr>

# DIGITAL HUMANITIES

Zum nunmehrigen Aufgabenbereich zählt auch das Engagement in den Digital Humanities. Hier tragen wir innerhalb von Projekten bei, gegenwärtig insbesondere durch Textkodierungen (XML).

## **Im Rahmen des Projektes 'Syriac Treasures' (siehe Seite 2)**

Der Katalog der syrischen Handschriften des syr.orth. Patriarchates wird als konventionelles Buch publiziert und zugleich als elektronischer Katalog. D.h. der gesamte Katalog muss kodiert werden, um in HTML ausgegeben werden zu können.

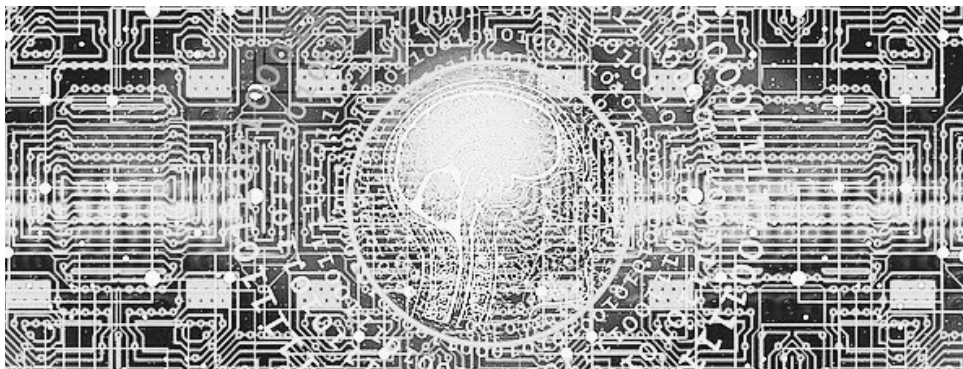
## **Im Rahmen des Projektes 'Das Novak Missale' (siehe Seite 3)**

Das älteste erhaltene Missale in glagolitischer Schrift, ÖNB Cod. Slav. 8, anno 1368: Der Text des Missale wird in TEI codiert und transkribiert.

## **Im Rahmen des Projektes 'Syriac Anaphoras' (siehe Seite 9)**

Durch die fortlaufende Kodierung von Anaphorentexten und deren Darstellung auf der Website.

(siehe S.



# HANDSCHRIFTENKATALOGE

Zum Erschließen von alten Beständen an Handschriften, frühen Drucken und insgesamt im Altbuchbereich gehört in vielen Fällen die Katalogisierung oder die Überarbeitung von Bibliothekskatalogen. VESTIGIA ist hier national wie international engagiert und in derartige Projekte eingebunden.

## Der Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek Graz digital

*Hauptverantwortlich Ausführende: Ute Bergner, Thomas Csanády, Karl Lenger, Erich Renhart, Michaela Scheibl*

Für die mehr als 2.200 Handschriften an der Universitätsbibliothek Graz gibt es einen gedruckten Katalog von A. Kern (Bd. I und II) und M. Maiold (Bd. III). Im Jahre 2013 hat die Abteilung für Sondersammlungen begonnen, diesen Katalog zu überarbeiten und auch digital sichtbar zu machen. De facto ist in dieses Vorhaben die gesamte Abteilung eingebunden. Als erstes Teilprojekt im Rahmen der ministeriellen HRSM-Dotation wurden die Arbeiten mit der Neuerfassung der ehemals Seckauer Handschriften begonnen. Die Arbeiten werden noch Jahre in Anspruch nehmen.



## **Handschriften im Siebenbürgener Archiv von Hermannstadt/Sibiu, Rumänien**

*Ausführende: Monica Vlad*

Diese Forschungsarbeit befasst sich mit Handschriften, die sich im Hermannstädter Archiv befinden. Die Sammlung umfasst insgesamt mehrere hundert Regalmeter. Manche Objekte sind gebunden andere in losen Blättern. Die ältesten Dokumente stammen aus dem 12. Jahrhundert und sind in Latein, Rumänisch, Deutsch oder Ungarisch verfasst. Oft ist derselbe Text in zwei oder mehreren der erwähnten Sprachen erhältlich.

Zweck dieser Arbeit ist ein zweifacher: Wiederbelebung einer wertvollen Kultur und Zivilisation Siebenbürgens, die sich auf der Schwelle des Verschwindens befindet; Bewahrung zumindest eines Teils des Archives, dessen Handschriften unter prekären Verhältnissen überlebt haben und aus diesem Grunde fast unlesbar geworden sind.

Die Diversität dieser Schriften ist beeindruckend. Es sind dies Zeugen der Jahrhunderte, in denen die Kultur Siebenbürgens durch das Werk seiner intellektuellen Aristokraten in Europa gegläntzt hat. Das Ergebnis dieser Forschungsarbeit wird ein Buch sein, welches auf Deutsch und Rumänisch erscheint. Dadurch wird den Lesern Zugang gegeben zu einem multi-ethnischen und multi-konfessionellen Raum. So zum Beispiel die überaus wichtige Studie von Adolf Armbruster, *Dacoromana Saxonica*, das einzige historische Werk Siebenbürgens, in dem die wechselseitigen Beziehungen zwischen Rumänen und Sachsen beschrieben sind.

Auch die Rechtsgeschichte der Sachsen verdient darin ihren Platz, durch die hervorragenden Schriften des Friedrich Schuler von Libloy. Viele ähnliche Referenzen laden zum weiteren Studium ein.

# EDITIONEN

Gemeinsame Editionen: Das Forschungszentrum VESTIGIA arbeitet eng mit der Sondersammlung der Grazer Universitätsbibliothek zusammen. Gemeinsam bringen sie von Zeit zu Zeit Editionen heraus. Daneben entstehen seit Jahren mit Unterstützung von VESTIGIA produzierte Übersetzungen klassischer Autoren ins Armenische.

## Armenische Homer-Übersetzung

*Ausführende: Gohar Muradyan, Aram Topchyan*

In Zusammenarbeit mit "Vestigia" und in der bereits bestehenden Reihe neuer armenischer Übersetzungen großer griechisch-römischer Epen übersetzen Dr. Gohar Muradyan und Dr. Aram Topchyan die Odyssee von Homer aus dem griechischen Original übersetzen. Der erste Band der Reihe, Virgils Aeneis in ihrer Übersetzung mit Einleitung und Kommentar, wurde 2018 veröffentlicht, der zweite Band, Ovids Metamorphosen, Anfang 2021, und der dritte Band, Homers Ilias, befindet sich in der letzten Phase der Vorbereitung. Die Odyssee wird der vierte Band sein. Es hat bisher bereits einige armenische Übersetzungen von Homer gegeben, angefangen bei den altarmenischen (Grabar), die von den Mechitaristen in Venedig im 19. Die letzte Übersetzung der Odyssee ins moderne Ostarmenisch wurde 1957 veröffentlicht. Der von Dr. Muradyan und Dr. Topchyan vorzubereitende Band wird nicht nur ihre neue armenische Übersetzung enthalten, sondern auch eine ausführliche aktuelle Einleitung und einen Kommentar.





## Armenische Ovid-Übersetzung

*Ausführende: Gohar Muradyan, Aram Topchyan*

Einer der großen Meilensteine der Weltliteratur, die Metamorphosen von Ovid, sind bisher noch nie in Gänze ins Armenische Übersetzt worden. Gohar Muradyan und Aram Topchyan fertigen nun im Rahmen eines von Vestigia unterstützten Projektes eine komplette Übersetzung in modernem Ostarmenisch an; dazu übertragen sie das epische Versmaß in armenische Verse. Diese sollen gegen Ende 2019 gemeinsam mit einer Einleitung und einem detaillierten Kommentar in Buchform erscheinen.

## Armenische Übersetzung der Äneis

*Ausführende: Gohar Muradyan, Aram Topchyan*

Durch die Vergabe eines Forschungsstipendiums konnte eine armenische Vers-Übersetzung der Äneis verwirklicht werden. Die großartige Leistung der ÜbersetzerInnen wurde auch durch die Vergabe eines Staatspreises anerkannt.

- Veröffentlichung: Publius Vergilius Maro, Aeneis. E lingua Latina in Armeniacam verterunt et praefationem commentariosque addiderunt Gohar Muradyan et Aram Topchyan. E typis editricis »Zangak«, Erevani, anno MMXVIII (= Druck und Verlag »Zangak«, Erevan 2018). ISBN 978-9939-68-648-6



## **Syrische Anaphoren nach Handschriften**

*Ausführende: Ephrem Ishac (Graz); Thomas Klampfl (Graz); Erich Renhart (Graz); Sami Ucel (Wien)*

Gegenwärtig ist Syrien als Kriegsland in aller Munde. Kaum ins Bewußtsein getreten ist jedoch die Tatsache eines damit einhergehenden kulturellen Genozids. Das alte syrische Christentum ist gerade dabei, auch seines kulturellen Erbes beraubt zu werden. Kirchen und Gemeindehäuser werden zerstört, Bibliotheken brennen, jahrhundertealtes Schrifttum geht unwiederbringlich verloren.

Das Forschungszentrum Vestigia wendet sich einem für die syrische Tradition zentralen Korpus von Handschriften zu, den Anaphoren (liturgische Formulare für die Eucharistiefeier). Gerade die westsyrische Kirche hat eine unvergleichliche Vielfalt an solchen Anaphoren hervorgebracht. Das Projekt, das vom Fonds zur Wissenschaftlichen Förderung (FWF) finanziert wird, ediert einige der über 70 Anaphoren nach den vorhandenen und noch zugänglichen Handschriften. Insgesamt sind weltweit mehrere hundert syrische Anaphorenhandschriften bekannt, hinzu kommt noch eine unbestimmte Anzahl von Fragmenten (allein in einer Sammlung der südosttürkischen Metropole Diyarbakir haben wir ein Konvolut von wohl mehr als tausend Einzelblättern und (Buch-)Fragmenten gesehen, darunter auch eine erkleckliche Anzahl von Stücken mit syrischen Anaphorentexten). Dieses Projekt erbringt durch seine kommentierten Editionen einen wissenschaftlichen Ertrag, es leistet zugleich einen Beitrag zur Bewahrung und zum Schutz im Bereich der altchristlichen syrischsprachigen Tradition, welche heute mehr denn je als bedroht angesehen werden muss.

- <https://syriac-anaphoras.org>

## Die armenische Version der Apokalypse des Pseudo-Methodius

*Ausführender: Aram Topchyan (Erevan, Armenien)*

Der lykische Bischof Methodius von Olympos fand im Jahre 311 unter dem Kaiser Maximinus Daia (310–313) den Märtyrertod. Dreieinhalb Jahrhunderte danach entstand die dem Methodius zugeschriebene Apokalypse, die bald eine große Popularität erreichen sollte.

Das Forschungsprojekt hat dazu beigetragen, diesen weit verbreiteten Text, dessen armenische Fassung um das Jahr 700 nach einer griechischen Version entstand, zu edieren. Die Vorbereitung der Textausgabe geschah in den Jahren 2015 und 2016. Die Ausgabe liegt nunmehr auch in gedruckter Form vor.

- Edition: Aram Topchyan, The Armenian Version of the Apocalypse of Ps.-Methodius: Old Armenian Texts with an English Translation, Introduction, and Notes. In: *Journal of the Society for Armenian Studies* 25 (2016) 3–53 [Englisch] und in: *Banber Matenadarani* 23 (2017) 330–378 [Armenisch]

Յորժամ Ադամ և Եւա ելեալք ի  
դրախտէն կոյսք գոլով, յետ Լ  
ամի ծնան  
զԿայէն և զքոյր նորա զՔաղբան,  
և յետ այլ Լ ամի ծնան [զ]Հաբէլ և  
զԱդեբովրայ քոյր նորա:

## Die dogmatischen Werke des Khosrovik Targmanich – Neuedition und Übersetzung

*Ausführender: Grigoryan Khachik*

Die dogmatischen Werke des Khosrovik Targmanich (8. Jh.) gehören zu den bedeutendsten christologischen Schriften der Armenisch Apostolischen Kirche. Sie bestehen aus fünf Briefen an unterschiedliche Adressaten des Klerus, in welchen die Formel und Essenz des gemeinsamen Konzils von Manazkert (728 n. Chr.) der armenischen und syrischen Bischöfe unmittelbar nach dem Konzil dargelegt werden. Die Schriften Khosroviks wurden im Jahr 1899 von Vardapet Garegin Hovsepian nach vier Handschriften herausgegeben – von dem späteren Katholikos des Großen Hauses von Kilikien. Das nun in Ausarbeitung befindliche Buch fügt dieser Ausgabe noch Texte aus einem weiteren, älteren Manuskript hinzu, welches heute in Venedig von der Kongregation der Mechitharisten aufbewahrt wird. Wir hoffen, dass durch diese zusätzlichen Texte und die erstmalige vollständige Übersetzung des gesamten Texts ins Englische ein maßgeblicher Beitrag geleistet werden kann, um den Blick der westlichen Forschung und Kirchen auf die Christologie der Armenischen Kirche in ein neues Licht zu stellen. Einer der wichtigsten Aspekte hierbei ist das Bemühen, die Terminologie in ihrer Verwendung durch den Autor, in der Übersetzung und der gleichzeitigen Angabe ihrer griechischen Äquivalente zu klären.



# DIGITALISIERUNG

Die Digitalisierung von Handschriften ist eines der wichtigsten Anliegen des Forschungszentrums. In-house Digitalisierungen von Materialien aus Bibliotheken, Archiven und von Bildungsinstitutionen in Graz gehören genauso zu dieser Arbeit wie auch die Digitalisierung von wertvollen Handschriften, Archivalien und neueren Dokumenten auf lokaler und internationaler Ebene. Dabei gilt es Standards hinsichtlich der Aufnahmetechniken und der Datenverarbeitung weiterentwickeln zu helfen und zu etablieren. Ein besonderes Anliegen ist die objektschonende Digitalisierung. Hier werden buchkonservatorische Aspekte berücksichtigt.

Das Forschungszentrum VESTIGIA arbeitet in etlichen Projekten mit der Digitalisierungsabteilung zusammen. Bei der bildlichen Erfassung von Handschriften und frühen Drucken geht es nicht um die sogenannte Massendigitalisierung, vielmehr um eine qualitativ hochwertige photographische Erfassung der Objekte, wobei stets der konservatorische Aspekt beachtet wird. Darum: Diese Art des Vorgehens kann nicht rasch und billig eine Unzahl an Digitalisaten erzeugen. Zur Digitalisierung gesellt sich notwendig auch die noch viel aufwendigere Erstellung der Metadaten, d.h. der vertieften Beschreibung der Objekte, um sie in den Datenbanken vernünftig suchbar zu machen.



## »MobiDig« – Mobile Digitalisierung

Projektleader: *Dr. Rosen Petkov, Sofia, BG.*

Projektpartner:

- *die Regionalbibliothek »Petko Rachev Slaveikov«, Veliko Tarnovo, BG*
- *die »Nationale Hochschule für Polygraphie und Photographie«, Sofia, BG*
- *die »Student Art Society (SCAS)«, Sofia, BG*
- *das Forschungszentrum VESTIGIA, Universität Graz, A*
- *die Stiftung »De Domijnen«, Sittard, NL*
- *die Bibliothek des Nationalpalastes zu Mafra, Mafra, P*
- *das »Fratelli Alinari Istituto di Edizioni Artistiche«, Florenz, I.*

Am 1. September 2017 beginnt ein Projekt zur mobilen (= nicht stationären) Digitalisierung im Rahmen eines »Erasmus+« Programmes [2017-1-BG01-KA202-036350]. Das Projekt ist für zwei Jahre angelegt. Dem Forschungszentrum VESTIGIA kommt innerhalb des Projektes aufgrund seiner langjährigen Erfahrung im Arbeitsbereich – insbesondere mit dem »Traveller TCCS 4232« (© Manfred Mayer) – eine Schlüsselrolle zu.

Das Projekt »MobiDig« ist keine Forschungsagende im engeren Sinn. Es wendet sich an Verantwortliche in einer Bibliothek, in einem Archiv oder in einer anderen Art von Sammlung, die Objekte aus ihrem Bestand digitalisieren möchten. Ihnen sollen Wege aufgezeigt werden, wie man das mit relativ geringen finanziellen Mitteln und auch an entlegenen Stätten bewerkstelligen könnte.

»MobiDig« als Bildungsanliegen gibt Antworten auf Fragen wie:

- Was benötige ich, um digitalisieren zu können und welche kostengünstigen Möglichkeiten dazu gibt es?
- Wie geht das überhaupt und was ist zu berücksichtigen?
- Was mache ich mit den Bildern, die produziert werden?
- ...

Insgesamt sind sieben Bereiche ausgewiesen: Allgemeine Abläufe – Auswahl der Objekte – Welche Geräte kommen in Frage? – Fragen der Software und IT – Digitalisieren in kleinen Sammlungen – Einüben und Vertiefen von Digitalisierungskompetenzen – Fragen des Urheberrechts.

»MobiDig« erarbeitet dazu Behelfe, die betont einfach gehalten werden:

- ein einfaches Handbuch, das diese Themen erörtert
- eine mit jenen Kapiteln korrespondierende Lernplattform
- eine Reihe von Youtube-Videos zur Veranschaulichung einzelner Inhalte.

Dieses Material wird in den Sprachen aller teilnehmenden Partner angeboten: Bulgarisch, Deutsch, Italienisch, Niederländisch, Portugiesisch und Englisch.

Akzente und Aktivitäten:

- 5. – 6. Okt 2017: Kick-off meeting in Veliko Tarnovo, Bulgaria
- 8. Nov 2017: E. Renhart, »MobiDig«: a European project on mobile digitisation (Präsentation des Projektes auf dem Symposium »Digital Humanities: Empowering Visibility of Croatian Cultural Heritage«, Nov 6 – 8, Zadar University), Croatia
- 5. – 6. Feb 2018: Partner meeting at Graz University, Austria
- 14. – 15. Sept 2018: Partner meeting in Mafra, Portugal
- 14. – 15. March 2019: Partner meeting in Florence, Italy



# PERGAMENTVERNÄHUNGEN

## **Pergamentvernähungen in klösterlichen Handschriften: Ein Sondierungsprojekt (Sommer 2019)**

*Ausführende: Renate Einsiedl, Luba Nurse*

Die Sondersammlungen der Universitätsbibliothek Graz beherbergen etwa 340 Handschriften aus Stift Seckau, das 1140 als Chorherrenstift gegründet worden war. In Folge der Aufhebung des Stiftes im Jahr 1782 gelangte ein Großteil der historischen Bibliothek nach Graz.

Der Buchbestand umspannt einen Zeitraum vom 12. bis zum 16. Jahrhundert. Die Handschriften, die Gegenstand dieses Projekts waren, wurden auf Pergament, das aus Tierhäuten hergestellt wurde, geschrieben. Reparaturenähte, die vom Herstellungsprozess oder vom Gebrauch herrühren, sind bei diesem Schreibmaterial nicht ungewöhnlich. Ein bisher weniger beachtetes Detail sind jedoch weitere mit bunt gefärbten Seidenfäden ausgeführte Nähte. Diese wurden in verschiedenen Stichtechniken gearbeitet und vereinen in kunstvoller Weise Funktionalität und schmückenden Effekt.

Mit der Nähetechnik setzten die ausführenden Personen eine lange währende Tradition textiler Reparaturarbeiten fort. Aber was können uns die Nähte in den Seckauer Schriften heute erzählen? Wer hat diese Nähte ausgeführt? Wann wurden sie gemacht? Können wir daraus Rückschlüsse auf den Produktionsvorgang und die Pflege der Bücher in den klösterlichen Schreibstuben und Bibliotheken ziehen? Um Antworten auf diese Fragen zu finden wurden zwei Handschriften (UBG, Ms 755 und Ms 479) näherer Betrachtung unterzogen. Dabei wurden die verwendeten Stichtechniken, Materialien und Farben, sowie die Qualität der Nähte, ihre Übereinstimmungen und Unterschiede festgehalten. Es wurden aber auch die Pergamentschäden und die jeweils angewandte Nähetechnik und der mögliche Reparaturzeitpunkt definiert.

Diese Daten sind der Beginn einer Referenzdatenbank, eines Werkzeugs, das Wissenschaftler unterstützt, die Werkstätten und Personen, die für Produktion und Pflege klösterlicher Bibliotheken zuständig waren, zu identifizieren.